

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

1.3.1838 (No. 60)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 60.

Donnerstag, den 1. März

1838.

## Baden.

Baden, 22. Februar. Vor einigen Tagen gab Olle. Sabine Heinefetter ein Konzert, das zahlreicher besucht war, als manches andere, das im Laufe der Saison statt gefunden; auch würde im Sommer die Konzertgeberin schwerlich sich der gütigen Mitwirkung ausgezeichnete Dilettanten von Rang zu erfreuen gehabt haben, welche jezo keinen Anstand nahmen, sich in dem Kreise ihrer Freunde und Bekannten hören zu lassen. (N. 3.)

\* Wiesloch, 25. Febr. Zur allgemeinen Warnung dürfte nachstehender Vorfall, der sich gestern hier ereignete, dienen. Zwei weibliche Individuen — nach Einigen, Männer in Frauenkleidern — traten in einige Kaufläden und legten schriftliche Aufträge von bemittelten Personen aus der Nachbarschaft vor, nach welchen ihnen die Kaufleute Waaren für dieselben abzureichen gehabt hätten. Einigen dieser Herren mochte es ein guter Geist gerathen haben, daß sie sich nicht darauf einließen; andere aber gaben Kaffee, Zucker, Del, Käse, Lichte, Seife in ziemlicher Quantität ab. Als man darauf kam, daß die Bestellungen von diesen Weibspersonen selbst geschrieben, und das Ganze nichts als Betrug sey, hatten diese schon längst sich entfernt, ohne daß man bis jetzt eine Spur von den Gaunercinnen ermittelt hätte.

## Baiern.

München, 20. Febr. Ein an die königl. Stellen ergangenes Reskript ordnet, wie ich höre, an, daß die hiesige politische Zeitung aus dem Regiefonds angeschafft werden dürfe, und gewisse amtliche Bekanntmachungen in besagtes Blatt eingerückt werden sollen. (N. 3.)

München, 24. Febr. Wir erhalten so eben vom Rheine die Nachricht, daß Hr. Dr. Hüsgen in Köln aufgehört habe, sich Kapitelverweser zu nennen, und bloß als Generalvikar funktionire, was er schon vor der Gefangennehmung des Herrn Erzbischofs war. Bestätigt sich dies, so ist ein doppelter Grund dieser wichtigen Aenderung denkbar; entweder hat das Kapitel selbst eingesehen, daß es auf dem betretenen Wege nicht weiter gehen kann, und daß alle Handlungen des sogenannten Kapitelverwesers mit kanonischer Nullität geschlagen sind — oder es hat außer jenem von uns mitgetheilten Breve, welches die erste Anzeige von der Wegführung des Herrn Erzbischofs so ernst beantwortete noch ein anderes als Erwiderung auf die Notifikation der Wahl eines Verwesers erhalten, in welchem diese für nichtig erklärt worden ist. (M. pol. 3.)

München, 25. Febr. Se. M. der König haben die Errichtung einer weiblichen Erziehungsanstalt (Pensinnat) bei dem Frauenkloster zu Seligenthal in Landsbut nach den vorgelegten Grundzügen genehmigt.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 21. Febr. Der auf seinem uns nahen Gute Hornau in Zurückgezogenheit lebende Staatsminister, H. E. Frhr. v. Gagern, hat nun auch eine sehr prägnant geschriebene Broschüre in der kölnner Angelegenheit hier erscheinen lassen. Sie führt den Titel: „Ansprache an die deutsche Nation über den Vorgang zu Köln, zur Besänftigung und Verständigung.“ Die Broschüre vermeidet weitläufige Raisonnements, und fußt ganz auf historische Daten. Der berühmte Verfasser spricht von dem deutschen Standpunkt aus mit der edlen Urbanität, aber auch mit dem Freimuth, die beide er in langer, ehrenvoller Laufbahn nie verläugnet hat. Daß Frhr. v. Gagern hierarchischen Uebergriffen das Wort reden, oder daß er, des edlen Frhrn. v. Stein Vertrauter, in Preußen Deutschland verläugnen werde, stand nicht zu erwarten. Er, weit mehr als andere, die sich auch an die Rheinländer gewendet, und ihres Namens Gedächtniß aufgefrischt haben, er kann sich auf sein Leben, als auf den Ausdruck einer und derselben Gesinnung berufen. Freundlich geht ihm daher der Leser entgegen, wenn er die Schrift mit den Worten beginnt: „Ich habe zu den verschiedenen Epochen meines Lebens gewagt, die Nation anzusprechen und zu mahnen; — dann für Vaterland, Freiheit und Unabhängigkeit, als ich sie sinken sah; — früher für Religion und Christenthum, wie sie mir gegen den Schluß des Jahrhunderts so ernstlich bedroht schienen. Warum nicht auch im späten Herbst des Lebens, wo die Ruhe im Gemüth um so einheimischer geworden seyn soll? Und hier nicht für, nicht gegen — sondern über Religion, wenn deswegen bedeutendes Zerwürfniß droht oder schon vorhanden ist, so alte, so arge Uebel, die wir gänzlich beseitigt glaubten!“ Am bemerkenswertheften möchten folgende Kapitel der Schrift seyn: Schiller — ein unedirter Stein'scher Brief — die eigenen Worte des westphälischen Friedens — der XVI. Artikel der Bundesakte — Consalvi zu Rom. (N. 3.)

Frankfurt, 26. Februar. Vor elf Jahren las man in der „Zeitung der freien Stadt Frankfurt“ folgenden Artikel; „Frankfurt, 27. Februar. Heute, als am Fastnachtsdienstag, ward hier auf der Eisdecke des Mains von der löbl. Venderinnung unter großem Volksjubel ein Faß verfertigt. Seit vielen Jahren tritt dießmal wieder

der seltene Fall ein, daß der Fluß Ende Februars noch so fest zugefroren ist, daß man zu Wagen und Pferd darüber nach Sachsenhausen passiren kann.“ — Dieser seltne Fall hat sich nun heute, theilweise wenigstens, erneuert. Die löbl. Bänderinnung hat unterm Klang fröhlicher Musik und umwogt von großer Volksmenge ein Faß verfertigt. Die Passage nach Sachsenhausen wäre wohl auch heute „zu Wagen und zu Pferd“ thunlich; das gelinde Wetter aber und die Polizei halten ab von dem Wagstück.

(Frankf. D. P. N. Jtg.)

### H a n n o v e r.

Hannover, 21. Febr. Das hier verbreitet gewesene und auch [gestern] von uns mitgetheilte Gerücht, daß auch die Wahlen des Dr. Christiani und Dr. Freudentheil für ungültig erklärt worden seyn, hat sich, nach Einziehung näherer Kunde, nicht bestätigt.

(H. K.)

Hannover, 22. Febr. Oberjustizrath Jacobi hat von der zweiten Kammer schon die Anerkennung seiner Rechtllichkeit empfangen, dadurch, daß sie ihn primo loco zum Präsidenten vorschlug. Er gehörte bekanntlich mit zu der Kommission, welche der König niedersetzte, um zu prüfen: ob er an das Staatsgrundgesetz gebunden sey, und Jacobi gehörte mit zu denjenigen, welche diese Frage bejahten. Der König hat die Wahl bestätigt und heute wurde derselbe als Präsident beeidigt. Er ist ein anerkannt tüchtiger Jurist und Ehrenmann: ob ein tüchtiger Präsident, wird die Zeit lehren. — Zu Vizepräsidenten sind die H. Dr. Lang jun., Dr. Freudentheil und Dr. Sermes vorgeschlagen und auch bei dieser Wahl spricht sich unzweideutig die Gesinnung der zweiten Kammer aus. — Schaz- und Konsistorialrath Eichhorn ist wiederum zum Generalsyndikus erwählt, ein Posten, dem er schon seit 1819 vorstand. — Kanzleibirektor Peist ist offiziell als Landtagskommissär, ein Posten, den man bisher hier nicht kannte, der zweiten Kammer angekündigt; als er aber heute introduzirt werden sollte, hatte er sich nicht eingestellt. — Gestern ging bei dem Magistrate ebenfalls ein Reskript aus dem Kabinet ein, worin es heißt, daß Se. Maj. an der Loyalität der Bürgerschaft nicht zweifle, aber auch hoffe, daß diese sich durch eine sofortige neue Wahl bethätigen werde, da ein Deputirter mit Vorbehalt nicht zugelassen werden könne. Der Magistrat soll hierauf beschließen haben, das Reskript ad acta zu nehmen. — Syndikus Lang von Verden, Deputirter der Stadt Buntehude, ist hier angekommen, hat aber noch keinen Zutritt in der zweiten Kammer erhalten können. Justizrath Hugo, zum Deputirten der Stadt Göttingen erwählt, hat keinen Urlaub erhalten. — Der Entwurf einer Verfassung ist zwar in den Kammern ausgetheilt, in dem Begleitschreiben ist aber am Schlusse zu erkennen gegeben: „daß, wenn wider Erwarten die Stände in wesentlichen Dingen dissentiren sollten, Se. Maj. dann von dem Ihnen nach der Verfassung von 1819 zustehenden Recht Gebrauch machen werde.“ Man sucht hier nach diesem Rechte im Patent von 1819 nach und findet es etwa darin: daß hiernach die Stände nur eine beratende Stimme haben. (Kass. N. 3.)

Hannover, 24. Febr. Zur Feier des Geburtstags

Er. k. Hoh. des Herzogs von Cambridge wird heute Abend am königl. Hofe Ball seyn. Eine zahlreiche Gesellschaft aus allen Ständen vereinigt sich zu einem Mittagsmahle im großen Ballhofsäle, um das Geburtsfest des den Herzen der Hannoveraner stets so theuren Fürsten zu begehen. Die Kunstausstellung ist, wie schon immer an diesem Tage, auch diesmal heute eröffnet worden.

— Se. Maj. der König haben gnädigst geruht, das Großkreuz des königl. Guelphenordens dem königl. preussischen geh. Staatsminister, Grafen v. Alvensleben, und dem königl. preussischen wirklichen geh. Staatsminister, Freiherrn v. Werther, zu verleihen. (Hann. 3.)

Hannover, 24. Febr. Die hannoversche Zeitung von heute enthält: „Rede und Gebet“, gesprochen von dem Hof- und Schloßprediger, Konsistorialassessor Leopold, bei dem vor Eröffnung der Ständeversammlung am 20. Febr. im königlichen Schlosse gehaltenen Gottesdienst. Zum Text waren gewählt die Worte der ersten Epistel Petri 2, 17. „Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König!“

### W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 24. Februar. Bei den so sehr gestiegenen Preisen des Brennholzes (in den letzten Tagen mußte das Kloster Buchholz bis 27 fl. bezahlt werden) ist es doppelt nöthig, so viel als immer möglich das uns so nahe liegende Surrogat, den Torf, mehrfacher zu benutzen. Er wird sich um so mehr zu allgemeinerem Gebrauche eignen, wenn er mittelst Pressens in einen kompakteren Körper verwandelt wird. Wir glauben deshalb auf eine Torfpressmaschine aufmerksam machen zu müssen, deren Beschreibung und Zeichnung im polytechnischen Journal 1., Sammarheft 1838, enthalten ist, und welche wegen der Einfachheit ihrer Zusammensetzung es zu verdienen scheint, daß man versucht, sie auf die in der Nähe Stuttgarts gewonnenen Torfe anzuwenden. (S. M.)

— Das neueste Wochenblatt für Gewerbe ic. enthält Folgendes: Dem Vernehmen nach hat die königl. Regierung bereits die Anordnung zu Untersuchung einer Bahnlinie für die Verbindung mit der badischen Eisenbahn getroffen. Diese Einleitung wird, wie wir glauben, schneller, als die bisherigen, zur weitem Entwicklung führen. Wenn die Eisenbahn durch Württemberg als integrierender Theil eines süddeutschen Eisenbahnnetzes behandelt, diese Bestimmung wenigstens als die überwiegende betrachtet, und die Partikularinteressen in die ihnen gebührende zweite Linie zurückgesetzt werden, dann heben sich manche Zweifel und Hindernisse, die bis jetzt entgegenstanden, von selbst, und namentlich wird der große Gewinn erreicht, einmal daß sich die auswärtigen Interessen dringend aufgefördert sehen, sich mit den unsrigen zu vereinigen, und zweitens, daß das Vertrauen zu dem Gelingen des Unternehmens überhaupt verstärkt wird. Für ganz zweckmäßig möchte es zu erkennen seyn, daß zuvörderst auf eine Verbindung mit der badischen Eisenbahn Bedacht genommen wird.

### P r e u ß e n.

Berlin, 20. Febr. Ein Kabinettsbefehl an den Justizminister v. Kampß spricht sich mit kön. Milde über die

Beurlaubungsgesuche aus, welche an Se. Maj. den König gelangen, und bestimmt, daß, wenn Se. Maj. diese Gesuche auch ohne weiteren Befehl zur Berichterstattung an den Justizminister sendete, solches keineswegs als ein Abschlag der Bitte betrachtet, sondern jedes Gesuch stets einer genauen Prüfung und Berichterstattung unterworfen werden solle. Hr. v. Rampus macht dies in einem Ministerialreskript den sämtlichen Procuratoren der Rheinlande bekannt, und fordert dieselben auf, besonders auch die Fälle herauszuheben, wo etwa die dort bestehende Gesetzgebung, gegen das in den nördlichen Provinzen geltende Landrecht gehalten, strengere Strafen ausspricht, wie es bei einigen Verbrechen der Fall ist, da hierin um so mehr sich ein Grund zeigt, die Gnade Sr. Maj. des Königs anzurufen. (S. M.)

Berlin, 20. Febr. Der König hat so eben wieder die Armen, bei der ununterbrochen andauernden Winterkälte, mit einem Schatullegegeschenk von 1,000 Thlrn. landesväterlich bedacht, nachdem er erst vor 14 Tagen zu der neuen Stiftung des Nikolaus-Bürgerhospitals aus seinen Mitteln ein Gnadengeschenk von 3,000 Thlrn. hatte hinzusetzen lassen. Solche wahrhaft königl. Wohlthaten erfährt das Publikum nur gleichsam zufällig durch die Bekanntmachungen der Armendirection in den Stadtzeitungen und Intelligenzblättern. (Epj. N. 3.)

Berlin, 20. Febr. So wie man hört, wird Fräulein Charlotte v. Hagn eine declamatorisch-musikalische Morgenunterhaltung im Saale des Schauspielhauses zum Besten der zurückgelassenen Wittwe und Tochter des unlängst mittellos verstorbenen beliebten Lustspieldichters Albini (Prof. v. Medlhammer) veranstalten, und diesem edeln Vorhaben schlossen sich bereits Dem. Löwe und Fr. v. Fasmann an, so daß der Verein drei unserer beliebtesten Künstlerinnen gewiß ein günstiges Resultat hinsichtlich der Einnahme erwarten läßt. (H. K.)

Berlin, 21. Febr. Vorgestern fand im Garten Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Albrecht bei Fackelschein und Musik eine Winterbelustigung auf dem dort angebrachten Rutschberge statt, woran viele hohe Herrschaften Theil genommen haben. (S. M.)

Berlin, 21. Febr. Nachrichten aus St. Petersburg zufolge ist die längst beabsichtigte Reise der kaiserlichen Familie beschleunigt worden, und man darf die hohen Reisenden schon Anfangs April hier erwarten; die Frühjahrsmänöver werden dahier diesmal eine ungewöhnliche Ausdehnung erhalten, und mehrere Regimenter des zweiten und dritten Armeekorps zu dem der Garden gezogen, eine imposante Masse von 25,000 Mann bilden. Außer der kaiserlichen Familie werden viele deutsche Fürsten, unter welchen auch Se. Maj. der König von Hannover genannt wird, hier eintreffen, und man sieht damit einer Reihe glänzender Feste entgegen. — An der hiesigen Universität sieht man jetzt einige zwanzig junge russische Professoren der verschiedenen Hochschulen Dorpat, Kiew, Kasan u., welche zur Vervollkommnung ihrer Bildung und mit großer pekuniärer Liberalität ihrer Regierung hier die Vorlesungen berühmter Lehrer aller Wissenschaften besuchen, Gewöhnlich dauert

ihr Aufenthalt mehrere Jahre, in welchen sie Berlin, Prag und Wien besuchen und dann gereifter zurückkehren. Rußland ist überhaupt jetzt das Eldorado junger Gelehrter, und die Regierung bestrebt sich mit Eifer, talentvolle Männer unter bedeutenden Zusicherungen zu gewinnen, von welchen es gewiß nicht die geringste ist, daß Jeder nach zwölfjähriger Dienstzeit auf seinen Wunsch pensionirt werden und seinen vollen Gehalt, wo er will, auch im Auslande, verzehren kann. (D. G.)

Bonn, 21. Februar. Gestern verschied nach einem dreizehnmönatlichen traurigen Krankenlager an der Wassersucht Dr. Karl Friedrich Heinrich, ordentlicher Professor der klassischen Literatur und Direktor des philologischen Seminariums, im kaum vollendeten 64sten Jahre seines thätigen und viel bewegten Lebens.

#### R u ß l a n d.

St. Petersburg, 14. Febr. Der Kaiser hat am 22. Okt. v. J. in Tiflis ein Reglement über die Anlegung von Militärkolonien im Kaukasus bestätigt. Der Zweck der Anlegung von Militärkolonien daselbst ist die Ansiedelung von ausgedienten Militärs und Vermehrung der russischen Bevölkerung in den Ländern der Gebirgsvölker, um unsere Grenzen und Wegeverbindungen vor feindlichen Einfällen zu schützen, den Ackerbau, Handel und Gewerbfleiß in jenen Gegenden zu befördern und vermittelt der gegenseitigen Bedürfnisse und Vortheile endlich einen festen Grund zur Annäherung der uns bisher abgeneigten Völkerstämme zu legen. Die Militäransiedelungen im Kaukasus werden keine Bezirke, wie unsere übrigen Militärkolonien bilden, sondern aus abgeforderten Niederlassungen und aus Ansiedelungen bei den festen Stabsquartieren der Truppen bestehen. (Rf. Bltr.)

St. Petersburg, 17. Febr. Um unsere Festungen an der Ostküste des schwarzen Meeres gegen die Pest zu schützen, die nicht selten durch Fahrzeuge, welche aus den neurußischen Seehäfen in die transkaukasische Provinzen kommen, dort verbreitet zu werden pflegt, ist die Errichtung von Quarantaineanstalten an vier Orten dieser Küste: in Gelendtschik, Pizunda, Bambara und Hagra, angeordnet worden. Für die erste Einrichtung derselben ist aus dem Reichsschatz die Summe von 42,000 Rubel und für deren jährliche Unterhaltung 3,800 Rubel in Silber firirt. (Pr. St. Ztg.)

— Die hiesigen Zeitungen enthalten wieder ein Register von 12 russischen Generalen, hohen Beamten u. f. w., denen der Kaiser Güter im Königreiche Polen erb- und eigenthümlich verliehen hat.

#### S c h w e i z.

Bern. Seit einiger Zeit war hier ruckbar, daß gegen einige hiesige Studenten eine Untersuchung wegen Diebstahls anhängig sey, und daß nach Abhörnung von mehreren zwei derselben in Verhaft geblieben sind, von denen einer seit sechs Jahren das Recht studirt, sich aber leghin über das Eigenthum eines eleganten Schlafrocks in einem Kaufladen keine klaren Vorstellungen gemacht habe. Man liest nun im Federal aus der Laufanner Zeitung: „Zwei

des Rechts beflissene Studenten der Hochschule von Bern befinden sich in Verhaft „wegen einer Menge Entwendungen in den Kaufläden. Man sagt, daß sie Mithelfer haben, und daß die Justiz inquirire.“ (A. Schw. 3.)

Genf. Laut dem Art. 19 des sardinischen Zivilgesetzes ist jedem Kind eines Vaters, der in den sardinischen Staaten das Staatsbürgerrecht genießt, dieses letztere ebenfalls zugesichert. Unter den angeführten Fällen, bei welchen es verloren wird, geschieht keine Meldung der Religionsveränderung. Dennoch hat die sardin. Gesandtschaft in der Schweiz einem Savoyarden, der in Carouge seine 4 Kinder in der reformirten Religion erziehen läßt, durch ein Schreiben vom 28. Jan. verdeutet, daß, wenn er bei der nächsten Pässeuerung nicht ein Zeugniß vom katholischen Pfarrer von Carouge vorweise, nach welchem seine Kinder in den Schoos der katholischen Kirche zurückgekehrt seyen, dieselben nicht mehr als sardinische Unterthanen würden angesehen werden. (Basl. 3.)

Basel. Der kleine Rath hat unter'm 21. Febr. zwei auf das Schulwesen bezügliche Verordnungen erlassen, wovon die eine die Verbindlichkeit für alle Eltern aufstellt, ihre Kinder vom 6ten bis zum 12ten Jahre den Schul- und Religionsunterricht genießen zu lassen, oder sich wenigstens darüber auszuweisen, daß ihnen ein regelmäßiger und genügender Unterricht ertheilt werde. Ausnahmen finden natürlich im Falle physischer oder intellektueller Kränklichkeit oder Schwäche statt. Wer diese Pflicht vernachlässigt, soll vom Seelsorger der Gemeinde ermahnt, im Wiederholungsfall dem Kirchenbann zum Zuspruch verzeigt, und wo dies nichts fruchtet, vom Polizeigericht zur Verantwortung gezogen werden. Höherer Grad von physischer oder moralischer Vernachlässigung der Kinder unterliegt korrekioneller Bestrafung. Die zweite der erwähnten Verordnungen betrifft die Beaufsichtigung der Privatschulen. (Basl. 3.)

Schwyz. Am 15. Febr. ward die Regierungskommission beauftragt, dafür zu sorgen, daß die erste Rata der Okkupationskosten bei dem eidgenössischen Vorort noch vor Ablauf des von diesem festgesetzten Termins (Ende Februar) deponirt werde. (W. B.)

### Italien.

Rom, 9. Febr. Die Regierung verfährt hier seit Kurzem sehr kräftig gegen begangene Mordthaten, indem sie sieht, daß Milde gegen dieses Verbrechen nichts ausrichtet. Wie man sagt, soll der Papst selbst den Befehl gegeben haben, die noch schwebenden Prozesse der in den Gefängnissen sitzenden Missethäter so schnell als möglich zu beenden, damit diejenigen, welche als schuldig befunden werden, ohne Unterschied des Geschlechts, dem Schwert der Gerechtigkeit überliefert werden. Es haben bereits mehrere Hinrichtungen sowohl hier, als in den Provinzstädten stattgefunden, und noch andere dürften nächstens folgen. In den letzten Jahren sind hier sehr viele Mordthaten vorgefallen, so daß man der Regierung Dank sagen muß, wenn sie solche Verbrechen gegen die menschliche Gesellschaft mit aller Strenge der Gesetze ahndet. Zur Zeit der französischen Herrschaft

machten diese blutigen Beispiele, welche schnell auf die That folgten, solche Wirkung, daß Messersche zulezt zu einer Seltenheit gehörten. (A. 3.)

Rom, 13. Febr. Gestern hat der h. Vater in einem geheimen Konsistorium die Monsignori Falconieri Mellini, Erzbischof von Ravenna, Francesco Orioli, Bischof von Orvieto und Giuseppe Mezzofanto, ersten Custos der vatikanischen Bibliothek, zu Kardinalpriestern, und die Monsignoren Luigi Giacchi, Gouverneur von Rom, und Giuseppe Ugolini, Präsidente delle Armi, zu Kardinaldiakonen ernannt. Zugleich wurden 15 Bischöfe ernannt. (A. 3.)

### Frankreich.

Paris, 25. Febr. In der gestrigen Deputirtenkammersitzung führte der wegen des Pairs-Amendement zurückgekommene und auf die Tagesordnung dieser Sitzung gestellte Gesetzentwurf über die strassburg-baseler Eisenbahn zu ganz unerwarteten Weiterungen und Debatten, indem der Doktrinär, Graf Jaubert, welcher schon bei der ersten Vorlegung des Entwurfs Opposition gemacht hatte, nun abermals dagegen auftrat, dem Ministerium, das diese Eisenbahn ohne Weiteres Privatleuten überlasse, während es wieder andere Eisenbahnbauten der Regierung zur Ausführung vorbehalte, Mangel an einem bestimmten Systeme in dieser hochwichtigen Angelegenheit und Inkonsequenz vorwarf, zur nothwendigen und erspriesslichen Prüfung all' dieser Eisenbahnsachen, insbesondere der Frage, wie weit dergleichen Eisenbahnanlagen von der Regierung oder von Gesellschaften zu machen seyen, die Niederlegung einer aus kundigen Männern bestehenden Spezial-Kommission verlangte, und zu diesem Behufe eine Vertagung in Bezug auf den eben vorliegenden strassburg-baseler Entwurf beantragte. Die Einwendungen und Borwürfe des Grafen Jaubert bemühte sich der Handelsminister zu bestreiten und zu widerlegen, und nach einer längern Diskussion zwischen dem Minister und Hrn. Jaubert, an welcher auch Hr. Odilon-Barrot — mit der Ansicht, daß das Pairskammeramendement dem ursprünglichen Gesetzentwurfe eine ganz andere Gestalt gebe und die darin festgestellten Garantien verringere oder zerstöre, übrigens mit der Erklärung, daß er dem einmal so weit gediehenen Gesetzentwurfe nicht mehr entgegenstimme wolle — Theil nahm, wurde, da inzwischen die Kammer unvollständig geworden war, die weitere Berathung auf Montag (26.) ausgesetzt, auf wozu hin sich Graf Jaubert, welcher nicht blos, wie der Präsident gemeint, Abstimmung über das Pairskammeramendement, sondern neuerdings über den ganzen Gesetzentwurf verlangte, seine weiteren Bemerkungen über einzelne Artikel desselben vorbehielt.

Zu Anfang dieser Sitzung legte der Kriegsminister mit einem sehr ausführlich motiviren Einbegleitungsvortrage einen Gesetzentwurf vor, worin pro 1838 außerordentliche Spezialkredite im Gesamtbetrage von 16,674,408 Frks. für den Dienst in den nordafrikanischen Besitzungen, wo der Effectivstand der dort stationirten Truppenmacht auf 48,000 Mann und 11,372 Pferde gebracht werden soll, begehrt wurden.

— Die Ignorantiner sind gegenwärtig in Frankreich 1600 an der Zahl; sie besitzen 310 Anstalten, in 584 Schulen abgetheilt, welche zusammen 1,476 Klassen, theils für Kinder, theils für Erwachsene, deren Gesamtzahl 141,550 beträgt, bilden.

— Im Laufe des Jahres 1837 sind an Vermächtnissen und Schenkungen an die Hospitien und die Wohlthätigkeitsanstalten über sechs Millionen vergabt worden.

— Die Ausgaben für die Spitäler und Hospitien in Paris während des Jahres 1837 betragen 18 Millionen Fr., zu welcher Summe die Stadt 5,300,000 Franken beisteuerte. Der Rest wurde durch die Abgabe von öffentlichen Vorstellungen u., durch die Einkünfte aus dem Vermögen der Anstalten und durch den Ertrag von Vermächtnissen und Schenkungen gedeckt. Im Laufe des Jahres traten 81,996 Kranke in die Spitäler ein, und in den Hospitien wurden 13,820 Bedürftige unterhalten.

\* O Paris, 25. Febr. Die Regierung verfolgt mit ungewöhnlicher Strenge eine Anzahl von geheimen Gesellschaften, und läßt es an Hausdurchsuchungen nicht fehlen, wenn der geringste Verdacht aufsteigt. So wurden dieser Tage die Vorlesungen über „deutsche Sprache und Literatur“, welche der Rheinländer Savoye hier hält, durch einen Sergeant de Ville unterbrochen; der Professor mußte seine Papiere vorzeigen, und alles wurde auf's Genaueste durchsucht, man fand jedoch nichts Anstößiges. — Gestern entdeckte man wieder einen Pulvervorrath in einer entlegenen Vorstadt. — Erst seit gestern glaubt das Volk an des Königs Wohlfinden, weil er öffentlich in einem achtspännigen Wagen ausgefahren ist. — Die Polizei vermag, trotz aller angewandten Strenge, nichts gegen die zahlreichen geheimen Spielhäuser. — Der politischen Polizei ist es wieder gelungen, eine geheime Gesellschaft von Buchdruckern zu entdecken, wovon zwei bereits aufgehoben wurden. Es besteht diese Gesellschaft aus Leuten, die zur jesuitisch-demokratischen Propaganda gehören, und Robespierre als einen der ersten Männer ansehen.

— Die Frankfurter Oberpostamtszeitung schreibt: Zu Font-Rousseau in der Vendée war dieser Tage ein Deputirter zu wählen; beinahe hätte Heinrich von Larochetaquelain den Sieg davon getragen; er hatte 178 Stimmen; sein Gegner Lanjuinais 182; zwei berühmte Namen aus der Revolutionszeit stehen da nebeneinander: die Legitimisten wollten schon triumphiren, aber vier Stimmen Majorität entschieden für den konstitutionellen Kandidaten.

\* O Toulon, 21. Febr. Die Hafenarbeiter sind endlich zur Pflicht zurückgeführt; nur wenige haben sich davon ausgeschlossen; die Noth zwingt sie indessen gewiß, das gegebene Beispiel nachzuahmen. — Die Gewißheit einer nach Stora zu unternehmenden Expedition hat hier sowohl, als in Marseille viele Freude gemacht, weil man daraus wieder einen neuen Beweis sieht, daß die afrikanischen Besitzungen Frankreich einverleibt bleiben.

#### Spanien.

Madrid, 17. Febr. General Cordova hat sich ganz-

lich von den Gemäßigten losgesagt; er will in Sevilla als Kandidat für die Volksvertretung auftreten. — Hr. B. Ayaró ist zum Präsidenten der Cortes für die Dauer der Session gewählt worden, indem die alte Geschäftsordnung, nach welcher die Präsidentenwahl nur für einen Monat geschah, in dieser Beziehung abgeändert wurde. (D. G.)

— Madrid, 17. Febr. Die Minister Mon und Castro bieten Alles auf, um den öffentlichen Kredit und die Justizverwaltung zu befestigen. Mit dem Hause Rothschild ist ein Uebereinkommen geschlossen worden, kraft welchem das Ministerium bereits einen Vorschuß auf 20 Millionen Realen betragendes Anlehen bezogen hat. Die Einnahmen auf der Insel Cuba dienen als Gewährleistung. Bei dieser Kombination will es der Finanzminister nicht bewenden lassen, sondern hat noch eine weit umfassendere im Sinne. — Es ist die Rede von der Bildung eines aus 30 bis 36 Mitgliedern bestehenden Staatsrathes. Jedes Ministerium erhält deren 6. Schon ist ein Ausschuß ernannt zu diesem Behufe, aus 4 Deputirten und einem Senator bestehend; unter den ersteren bemerkt man Martinez de la Rosa und Torreno.

— Estella, 18. Febr. Espartero's Kolonnen, 9,000 Mann stark, sind Viana nahe gekommen, um Los Arcos, das Fort San Goragorio und Estella zu bedrohen. Don Carlos will auch in dieser Provinz eine Miliz bilden; es ist ein darauf Bezug habender Aufruf ergangen. — Die anderen von der Gränze eingetroffenen Nachrichten sind ohne alle Wichtigkeit.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 17. Febr. Nach dem, im „Archiv für das Seewesen“, Nr. 37 vom J. 1838, gelieferten offiziellen Artikel über unsere Marine und Flotte bestand die letztere am Ende vorigen Jahres im Ganzen aus 67 größeren und kleineren Kriegsschiffen, nämlich: 7 Linien Schiffen, 7 Fregatten, 5 Korvetten, 6 Briggs, 3 Schoonern, 3 Kuttern, 58 Kanonenböten, 6 Kanonenjollen und 3 Mörser-schaluppen.

#### Todesfall.

Am 24. Febr. starb zu Aßbach der evangelisch-protestantische Pfarrer Jakob Christoph Odenwald, im 59sten Jahre seines Lebens.

#### Staatspapiere.

Wien, 23. Februar. 5prozent. Metalliques 106½; 4prozent. 101; 3prozent. 80½; 2½prozent. —; Bankaktien 1433; Nordbahn 108½; Rail. C. B. 109; 1834er Loose 120½.

Paris, 26. Febr. 5prozent. konsol. 109 Fr. 80 Ct.; 4prozent. 103 Fr. 45 Cent.; 4½prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 79 Fr. 75 Ct. Bankaktien 2660. —. Kanalaktien 1245. Römische Anleihe 101½; belg. —; piemont. 1070. —; portug. —. Span. Akt. 10; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 960 Fr. — Ct. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 765 Fr. — Ct.; linkes Ufer

680 Fr. — Ct.; Letter do. 700 Fr. — Ct.; Epinac do. — Fr. — Ct.; Mülhausener do. 675 Fr. — Ct. Gas-erleuchtungsgesellschaft 9. Dampfschiffahrtaktien (Pecq) 575 Fr. — Ct.

## Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 27. Febr., Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106 $\frac{2}{3}$
"	do. do.	4	—	101 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	—	80 $\frac{7}{8}$
"	Banckaktien	—	—	172 $\frac{1}{2}$
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	261
"	Partialloose do.	4	—	150 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	—	120 $\frac{7}{8}$
"	Behm. Obligationen	4	—	100 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{3}{4}$
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104 $\frac{1}{2}$
"	Prämiencheine	—	—	65
Baiern	Obligationen	4	—	102 $\frac{3}{4}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 $\frac{3}{4}$
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	47 $\frac{1}{2}$ %
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose	—	—	63 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	—	23
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3 $\frac{1}{2}$	100	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	53 $\frac{1}{2}$
Spanien	Aktivschuld	5	—	10 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	—	68 $\frac{1}{2}$
"	do. à fl. 500	—	—	79 $\frac{1}{2}$

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naclot.

## V e r s c h i e d e n e s.

\* In dem Orte Kronan (Bez. Amts Philippsburg) haben sich zwei ledige Personen im Januar d. J. zu ehelichen versprochen. Zufällig aber verliebte sich in dem nämlichen Orte ein Wittwer in die Braut, und der erste Bräutigam trat nun seine Braut dem letztern, gegen ein Abstandsgehalt von baaren 11 fl., ab. Die Braut befindet sich jetzt schon in der Wohnung des Wittwers und die Hochzeit soll des Nächsten vor sich gehen.

— Das britische Unterhaus war in der Sitzung vom 11. Febr. zum Erstenmal durch 3,680 Gasstrahlen erleuchtet, welche in 6 Reihen aufgeführt, einen wunderschönen Anblick gewährten, da die ganze Decke glasiert ist und das Licht reflektirt. Das Gas soll 3 Pf. Sterl. per Stunde kosten.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273, 2,0ℓ.	1,5 Gr. üb. 0	EW	trüb
M. 3 U.	273, 3,0ℓ.	5,6 Gr. üb. 0	W	heiter
M. 11 U.	273, 4,5ℓ.	2,4 Gr. üb. 0	WES	trüb

## Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 1. März: Der vierte Aufzug der Oper Robert der Teufel, von Meyerbeer. Hr. Kauscher, vom Hoftheater in Mannheim: Robert. Demoiselle Sabine Heinesfetter; Isabella. Hierauf: Szenen aus den beiden ersten Aufzügen und der dritte Aufzug der Oper Othello, von Rossini. Hr. Kauscher: Othello, Dem. Heinesfetter: Desdemona.

Freitag, den 2. März: Die Mohrin, Schauspiel in 4 Aufzügen, von Ziegler. Mad. Fischer, vom großh. Hoftheater in Mannheim: Toni, zur zweiten Gastrolle.

## T o d e s a n z e i g e n.

Mit traurigem Herzen erfüllen wir die schwere Pflicht, unsern fernem und nahen Verwandten und Freunden anzuzeigen, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter und Schwiegermutter Magdalena Kupp, geborene Trohmann, nach einem 6 tägigen Krankenlager, an den Folgen einer Brustentzündung, heute Morgen 2 Uhr zu sich zu rufen, und bitten um stille Theilnahme unseres Schmerzes.

Karlsruhe, den 28. Februar 1838.

Die Hinterbliebenen.

Unsern Verwandten und Freunden theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß auch unser hoffnungsvolles jüngstes Kind, Louischen, 2 Jahre alt, seinen fünf Geschwistern in die Ewigkeit nachgefolgt ist; wir bitten um stille Theilnahme.

Durlach, den 26. Febr. 1838.

C. W. Eisenlohr.

Louise Eisenlohr, geborene Wauer.

Nr. 2481. Bretten. (Vorladung und Fahndung.) Michael Bischoff von Nusbaum, welcher bei der Konstriktion pro 1837 mit Loosnummer 90 zum Militärdienst berufen und dem 3ten Infanterieregiment zugetheilt wurde, hat sich auf die an ihn ergangene Ordre zum Einrücken seither bei seinem Regimentskommando nicht gestellt und sich vielmehr ohne Erlaubniß von Haus entfernt.

Da nun dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, so wird er andurch öffentlich aufgefördert, sich

binnen 6 Wochen

bei seinem Regimentskommando oder dahier zu stellen und über seine bisherige Abwesenheit zu rechtfertigen, widrigenfalls er als Refraktair behandelt und die diesfallsige gesetzliche Strafe gegen ihn erkannt werden wird.

Zugleich werden alle Polizeibehörden ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfall hierher abliefern zu wollen, zu welchem Behufe dessen Signalement beigefügt ist.

S i g n a l e m e n t.

Alter, 21 Jahre.

Größe, 5' 4".

Statur, besetzt.

Gesichtsform, rund.

Haare, braun.

Stirne, hoch.

Augenbraunen, braun.

Augen, braun.  
Nase, mittlere.  
Mund, mittleren.  
Bähne, gut.  
Kinn, rund.  
Bart, keinen.  
Bretten, den 17. Febr. 1838.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Rüttinger.

vdt. Dauth.



Karlsruhe. (Zeichnungsunterricht.) Die vorgerückte Jahreszeit erlaubt es mir, vom 1. März d. J. an, Mittwoch und Samstag eine weitere Zeichnungsstunde von 4 bis 5 Uhr, zu 30 kr. per Monat, zu halten. Diejenigen, welche Lust haben, daran Theil zu nehmen, werden ersucht, sich deshalb bei mir zu melden. Ferner können noch zu der Stunde  
Mittwoch und Samstag, von 1 — 2 Uhr, 3 Schüler,  
do. „ 2 — 4 „ 1 Schüler  
aufgenommen werden.

Zeichnungsinstitut von  
**Th. Seumann**  
(Langestraße, Hofapotheke).

Karlsruhe. (Gesuch.) In ein Pfarrhaus in der Nähe von Pforzheim sucht man eine solide, gebildete Person, welche in allen häuslichen Geschäften tüchtig bewandert ist. Das Nähere ist im Komtoir der Karlsruh. Zeitung zu erfahren.

Nr. 1943. Säckingen. (Praktisivbescheid.) In der Santsache des Handelsmanns, Alois Leo von Säckingen, werden alle jene Gläubiger, welche bei der heute dahier stattgehabten Schuldenrichtigstellungsfahrt ihre Anforderungen nicht angemeldet haben, von der Santschaft ausgeschlossen.

B. R. B.

Säckingen, den 13. Febr. 1838.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Dr. Schey.

vdt. Baumgartner.

Nr. 4430. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Kommuirevisors Eppel in dahier haben wir Santschaft erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 20. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.  
Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santschaft machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Santschaft, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubiger-ausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf diese Ernennungen, so wie den etwaigen Borgvergleich, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bruchsal, den 21. Febr. 1838.  
Großh. bad. Oberamt.  
Weizel.

Nr. 2385. Ladenburg. (Schuldenliquidation.) Nachfolgende diesseitige Amtsangehörige mit ihren Familien wandern nach Amerika aus:

Georg Weidner,  
Georg Adam Franz,  
Georg Koch und  
Jakob Kadel,

sämmtlich von Schriesheim.

Wer an dieselben, aus was immer für einem Grunde, eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, sie

Samstag, den 17. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

um so gewisser auf diesseitiger Amtskanzlei anzumelden, als ihnen sonst nach Aushändigung der Pässe hierorts nicht mehr zur Befriedigung verhoffen werden kann.

Ladenburg, den 24. Febr. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.  
Kuenzer.

Pforzheim. (Erbsverladung.) Konditor Ernst Luz von Pforzheim, 32 Jahre alt, ist schon 10 Jahren von hier abwesend und soll nach Nordamerika ausgewandert sein. Derselbe ist, nach Abzug des Stückermächtnisses, zu einem Dritteltheil der Verlassenschaft seines, unterm 9. Januar 1838 zu Durlach verstorbenen Vaters, des gewesenen hiesigen Bürgers und Konditors Leopold Luz, als gesetzlicher Erbe berufen, und wird an-

innerhalb drei Monaten

um so gewisser dahier zu erscheinen, als im Nichterscheinungsfall die Erbschaft lediglich demjenigen werde zugetheilt werden, welchem sie zukäme, wenn der Borgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Pforzheim, den 24. Febr. 1838.

Großh. badisches Amtsrevisorat.  
Dennig.

Nr. 1503. Kork. (Straferkenntnis.) In Untersuchungsachen gegen den Kanonier, Jakob Mäh, von Sundheim, wegen Desertion, wird auf ungehorsames Ausbleiben auf die öffentliche Vorladung vom 2. Januar d. J., Nr. 28, zu Recht erkannt:

es seye Kanonier, Jakob Mäh, der Desertion für schuldig und deshalb des angeborenen Gemeindebüraerrechts für verlustig zu erklären, sowie in eine Geldstrafe von 1,200 fl., welche nach den gesetzlichen Bestimmungen zu erheben ist, zu urtheilen und dessen persönliche Bestrafung auf den Bestretungsfall vorzubehalten.

B. R. B.

Kork, den 23. Febr. 1838.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Eichrodt.

Säckingen. (Dienst Antrag.) 1) Bis auf den 1. Mai d. J. wird die mit einem jährlichen Einkommen von 150 fl. verbundene Stelle eines Rechtspraktikanten, der aber in erforderlichen Fällen auch Aktuariatsgeschäften verrichten muß, bei unterfertigter Stelle vakant.

Sein Wirkungskreis umfaßt hauptsächlich die Thätigung der Forstfresel und Steuervergehen, die Vornahme polizeilicher und anderer Untersuchungen u. s. w. Der Eintritt kann auch schon früher und zwar mit dem 1. April geschehen.

2) Dann wird weiters auf den 1. Juni d. J. eine, mit einem Stribenten zu besetzende Aktuarstelle zu 350 fl. fixen Jahresgehalt offen.

Hierauf Respektirende werden eingeladen, sich in portofreien Briefen baldgefällig hierher zu wenden.

Säckingen, den 22. Febr. 1838.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
v. Weinzierl.

Nr. 3131. Bretten. (Mundtoterklärung.) Peter Lautenschläger, Bürger zu Bauerbach, wurde im ersten Grad für mundtobt erklärt, und ihm Joseph Löhner von da als Beistand beigegeben; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bretten, den 9. Febr. 1838.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Rüttinger.

**Weinversteigerung.**

Donnerstag, den 8. März d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Keller unter der Behausung des Hrn. Franz Göpf, Nr. 514 auf'm Berg, folgende reingehaltene Weine der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, nämlich:

12 Dhm (neues Maas)	1827r	oberländer Marktgräfer,
12 " do.	1832r	do.
43 " do.	1834r	do.
5 " do.	1834r	rother Affenthaler,
4 " do.	1835r	do.
12 " do.	1834r	weißer neuweiserer,
20 " do.	"	do. vormalter.

Am gleichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden 13 Stück zum Theil noch neue, in Eisen gebundene Fässer in der Größe von 12 bis 20 neue Dhm versteigert.

Die Zahlung des Weins und der Fässer kann auf Verlangen und gegen sichere Bürgschaft erst bis zum 1. Oktober d. J. geschehen.

Baden, den 21. Febr. 1838.

A. A.  
Siegel,  
Küfermeister.

**Apothekerverkauf.**

Eingetretener Familien- und daraus entstandener weiterer Geschäftsverhältnisse wegen, ist eine frequente und neu eingerichtete Apotheke in einer sehr angenehmen und wohlhabenden Gegend des Landes aus freier Hand sogleich zum Verkauf angeboten, oder wird

dieselbe

Donnerstag, den 29. März d. J.,

in öffentlicher Versteigerung veräußert.

Annehmbare und billig gestellte Bedingungen, die dem Verkauf zu Grund gelegt sind, so wie der Ort selbst, können durch die Materialhandlung von Fr. Wassermann in Mannheim in Erfahrung gebracht werden.



Oberharmersbach. (Schilbwirtschaft, Säge- und Mahlmühle, so wie Gutversteigerung.) Der unterzeichnete Sonnenwirth, Wilhelm Heizmann von Oberharmersbach, Amts Sengenbach, läßt nachbeschriebene, ihm eigenthümlich zugehörige Schilbwirtschaft, Säge- und Mahlmühle, sammt dazu gehörigen Gütern bis

Montag, den 26. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

in seinem Wirthshause selbst öffentlich zu Eigenthum versteigern, nämlich:

- 1) Eine zweistöckige, von Nieselholz erbaute Behausung mit der ewigen Schilbwirtschaftsgerechtigkeit zur Soane von Niersbach, mit einem Balken- und Weinkeller, nebst Scheuer, Stallung, Schweinställen und Hofraitze, einer Mahlmühle mit Wasserrecht und einer eingerichteten Bäckerei.
- 2) Eine ganz neu erbaute Wirthshaus mit Wasserrecht und Holzplatz um diese Sägemühle herum.
- 3) Ein von Stein erbautes Back- und Waschkhaus.
- 4)  $\frac{1}{2}$  Tauen Matten und  $1\frac{1}{2}$  Zuchert Ackerfeld, der Sägenacker genannt.
- 5)  $\frac{3}{4}$  Zuchert Mattenfeld, die holderbacher Matte genannt.
- 6)  $\frac{2}{3}$  Zuchert Ackerfeld am Schwimlebühl.
- 7) 8 Zuchert Ackerfeld, der Mülleracker genannt.
- 8) 1 Sester Gemüsegarten.
- 9)  $\frac{6}{7}$  Zuchert Eichwisch in der Oranget.
- 10) 6 Zuchert Reulfeld, am Kurzenberg gelegen.

11) 25 Zuchert Tannen- und Buchwald im Fischengrund, und 12)  $\frac{1}{4}$  Sester Ackerfeld von Niersbach am Sägenacker; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten einladet; das; das Wirthshaus selbst in einem stark bevölkerten Thale liegt, in welchem starker Holzhandel getrieben wird, und daher durch diesen sehr belebt ist;

daß jeder Steigerer sich mit hinlänglich legalisirten Vermögenszeugnissen auszuweisen hat, und die nähern Steigerungsbedingungen zu jeder Zeit selbst bei ihm einsichen kann.

Oberharmersbach, den 17. Februar 1838.

W. Heizmann, Sonnenwirth.

Nr. 3,185. Bruchsal. (Erledigter Wasenmeisterereidienst.) Durch den Tod des Wasenmeisters, Georg Michael Locher, ist der Wasenmeisterereidienst dahier erledigt worden. Solcher umfaßt die Orte Bruchsal, Forst, Karlsbof, Dergrombach, Untergrombach, Neuthard, Büdenau, Helmsheim und Neuenbürg. Die Kompetenten um solchen haben sich

binnen 6 Wochen

dahier zu melden, und sich hierbei über Alter, Vermögen, Befähigung, namentlich über ihre Eigenschaft als Thierärzte oder Kurtschreiber und ihr Bürgerrecht in einer inländischen Gemeinde, auszuweisen.

Bruchsal, den 8. Febr. 1838.

Großh. badisches Oberamt.

Leiblin.

Nr. 2,911. Neckarbischofsheim. (Bekanntmachung.) Der Andreas Schuler'schen Ehefrau von Helmstadt wird nach Nachgabe des L. R. S. 499 ein Rechtsbestand, und zwar in der Person des Gemeinderaths Karl Braun von Helmstadt beigegeben; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neckarbischofsheim, den 20. Febr. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Benig.

Nr. 611. Schwellingen. (Verschollenheitserklärung.) Da sich der abwesende Joseph Hock von Bähli, der öffentlichen Aufforderung vom 29. Jan. 1833, Nr. 1,003, ungeachtet, bisher nicht gestellt hat, so wird derselbe andurch für verschollen erklärt, und sein in 134 fl. 11 kr. bestehendes Vermögen, wegen Mangels gesetzlicher Erben, der großherzoglichen Staatskasse überwiesen.

Schwellingen, den 12. Jan. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Häselin.

Nr. 3,268. Bruchsal. (Verschollenheitsklärung.) Karl Höber von Heibelsheim, welcher auf die öffentliche Vorladung vom 4. Jan. 1837, Nr. 93, keine Nachricht von seinem Aufenthalte gegeben hat, wird hiermit für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Sicherstellung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Bruchsal, den 9. Febr. 1838.

Großh. badisches Oberamt.

Leiblin.

Nr. 930. Engen. (Präklustobescheid.) In der Gantsache des Schmiedemeisters, Konrad Ackermann von Engen, werden sämtliche Kreditoren, welche sich bei der heutigen Tagesfahrt nicht gemeldet haben, hiermit von der Gantsache präkludirt.

Engen, den 30. Jan. 1838.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Leo.

vd. Straub.

Mit einer Beilage.

Belegter und Drucker: P. h. Medler.